

Meine Beziehungen zu den Niederlanden gehen auf eine Zeit zurück, in der für mich der Besitz einer Motoryacht als absurd galt. Zu tief war ich damals dem Segelsport verbunden. Sag niemals nie ... Liebe auf den ersten Blick war es, als ich die Pläne der damals neu auf den Markt kommenden Linssen Classic Sturdy 360 OC (mit offenem Cockpit) sah.



## Grüezi Holland!

### Liebe auf den ersten Blick

Sofort verkauften wir unsere Segelyacht und "besorgten" uns in Maasbracht gut 170 Fuß Motoryacht. Natürlich im Laufe der Jahre verteilt auf vier jeweils nagelneue Sturdy's. Die bis auf unsere jetzige Grand Sturdy 430 MK II fast ausschließlich in Frankreich im Einsatz standen.

170 Fuß Gesamtlänge übrigens deshalb, weil die letztgenannte in Wirklichkeit 44 Fuß lang ist.



### "... Burdaard an der Dokkumer Ee ..."

Gut 3 Jahre bzw. gut 500 Betriebsstunden sind vergangen, seit wir das Burgund Richtung Holland verlassen haben. Über den Rhein-Rhône-Kanal, Rhein und Maas nach Maasbracht. Ungefähr 1150 km und 148 Schleusen. Das ist nur mit einem guten Freund in 10 Tagen als Überfahrt machbar. In der Literatur über Wasserstraßen wird der Canal du Rhône au Rhin als einer der schönsten Wasserwege bezeichnet. Das empfinde nicht nur ich so.

### Endlich Holland!

Flächenmäßig lässt sich Holland fast mit der Schweiz vergleichen. Gerade einmal 243 km<sup>2</sup> ist Holland größer, hat aber fast 9 Mio. mehr Einwohner. Anstelle der Alpen gibt es Wasser, Wasser und nochmals Wasser. Teilweise sogar unter dem Meeresspiegel. Genau das, was mich seit Langem nach Holland gezogen hatte.

Nur logisch, dass ich mich einige Zeit vor der Abfahrt in

Text Josef Walker  
Frankreich mittels der sehr umfangreichen Literatur vorbereitet hatte. Bücher von Jan Werner (Delius Klasing), Manfred Fenzel (Edition Maritim) und weiteren führen zu den schönsten Zielen. Das umfangreiche Kartenmaterial vom niederländischen ANWB (ANWB ist die niederländische Variante des Automobil Clubs der Schweiz ACS) ist sehr präzise. Desgleichen trifft auch auf die elektronische Karte für meinen Plotter zu, die ich sehr schätze.

### "Schiffsbibel"

Ganz wichtig von Anfang an obligatorisch an Bord zu haben: Den ANWB Wateralmanak 1 mit dem Polizeireglement und vielen nützlichen Tipps. Sozusagen die "Schiffsbibel" mit gut 800 Seiten. Seit Kurzem ist dieses Regiment auch in deutscher Sprache erhältlich. Im ANWB Wateralmanak 2 mit gut 900 Seiten ist alles zu finden, was man irgendwann wissen muss oder möchte. Wann z.B. die Brücke wieder aufgeht oder alle Details von über tausend Häfen! Die beiden Bücher findet man überall dort, wo es eine nautische Ecke gibt. Selbstverständlich in holländischer Sprache. Mit etwas gutem Willen allerdings selten ein Problem. Weitaus schwieriger wird es mit der mündlichen Verständigung. Sehr zu empfehlen ist neben einem umfangreichen Wörterbuch der ANWB Sprachführer "Niederländisch für die Reise", den Sie in praktisch jedem ANWB Touristenbüro erwerben können. Dazu erwähnen möchte ich noch, was mich immer wieder tröstet: Dass der Limburger im Süden kaum verstanden hat, was der Frieze aus dem Norden eben gesagt hat.

### Internet

Prima Informationen finden Sie auch im Internet. In vielen Häfen gibt es bereits gratis oder gegen ein geringes Entgelt den drahtlosen Zugang ins Netz. Empfehlenswert ist allerdings der Besuch in einem der häufig anzutreffenden Telefon-Shops. Kaufen Sie sich hier einen Stick für wenig Geld mitsamt einigen Dutzend Megabits einer führenden Gesellschaft für den Laptop. Lassen Sie sich das Ding vom Verkäufer gleich ein erstes Mal mit Ihrem Laptop einloggen. Es könnte sonst schnell zu einem Problem werden. Datentransfer via Roaming kann bekanntlich rasch dazu führen, dass Sie später keinen Diesel mehr bunkern können!

## Leinen los!

Maasbracht - quasi die Geburtsstätte der Linssen-Yachten - ist schon fast der südlichste schiffbare Ort Hollands. Aber auch der größte Hafen für die Berufsschiffe, die binnen fahren. Drei riesige Schleusen, die zurzeit noch vergrößert werden, bilden den Abschnitt des Juliana-Kanals, der bergwärts in Richtung (Süden) Maastricht und der belgischen Grenze führt. Demnach führt uns der Weg in die niederen Lande talwärts auf der Maas nach Norden. Kaum unterwegs trifft man schon auf ein ziemlich großes Wassersportrevier. Roermond mit seinen verschiedenen Seen und vielen Yachthäfen ist vor allem an Wochenenden sehr stark befahren. Segelschiffe, die ihren Vortritt genießen, können einem das Fahren mit der Motoryacht ganz schön schwer machen. Trotzdem ist das Gefühl, mitten im Knäuel zu sein, ein ganz besonderes.

Auffallend in dieser Gegend: Die extrem hohen Dalben an denen die "Steiger" (= Stege) an Rollen fixiert sind. Die Maas kann (gewöhnlich im Winter) ganz schön hoch kommen, was praktisch auf alle anderen großen Fließgewässer ebenfalls zutrifft. So hoch, dass einige dieser Dalben bereits oben verlängert und gut zwei Stockwerke hoch sind. Ansonsten ist die Maas ein wunderbares, ruhig fließendes Gewässer. Sanfte Ufer mit unzähligen Wasservögeln, aber auch Pferden, Kühen und Schafen. Außer den Abschnitten, auf denen das Fahren mit hoher Geschwindigkeit zugelassen ist. Hier gut auch nach hinten aufpassen! Sie finden sich sonst womöglich „auf dem Treidelweg“ wieder, weil ein größeres Boot, gleitend, nicht selten mit momentan offenen Zylinder-Auslässen, vorbeigerauscht ist.

Dazwischen mit recht langen Abständen eine Schleuse. Nein, nicht eine, drei nebeneinander, die fast immer in Betrieb sind. Hier verdurstet niemand vor einer Schleuse! Hier und da ist das Schleusen allerdings verbunden mit einem Kribbeln, wenn das eigene Heck kurz vor dem roten Strich des Drepfels und genauso knapp vor dem Bug das Heck eines Frachtschiffes steht. Erstaunlich allerdings, wie sorgsam die Kapitäne der mit ein paar tausend Tonnen beladenen Frachter losfahren. Die vom Rijkswaterstaat - die staatliche Behörde mit den gelben Schiffen für den Unterhalt der Wasserstraßen - da und dort an den Ufern witzig gestalteten Plakate wirken vortrefflich. Es lohnt sich, die Webseite [www.rijkswaterstaat.nl](http://www.rijkswaterstaat.nl) zu besuchen.

Anstelle von Brücken sind da auch noch die "Kabelponts" – Fähren, die immer genau dann losfahren, wenn wir unterwegs sind. Hüten Sie sich davor, denen knapp am Heck vorbei zu rauschen. Die Begegnung mit deren Stahlseil oder Kette hat verheerende Folgen. Allerdings kaum für die Fähre...

Da wir gerade bei den Brücken sind: Weiter nördlich,

vor allem im schönen Friesland, sind manche Brücken so tief, dass diese vorerst geöffnet werden müssen, damit die Durchfahrt klappt. Das passiert ziemlich zügig, teilweise gegen eine Gebühr. Diese wird während der Durchfahrt spesenfrei in den vom Brückenwart präsentierten "Klomp" (= Holzschuh) einbezahlt. Alle Brücken haben einen Namen. Damit Sie im "Wateralmanak" nachsehen können, wann sie geschlossen bleibt. Drängeln vor der geschlossenen Brücke infolge Mittagszeit – auch wenn der Wärter schon wie-



## “... Abendstimmung in Well an der limburgischen Maas ...”

der herumtigert - nützt nichts. Die Durchfahrt ist auf die Minute genau offen. Dafür sind die allermeisten Schleusen- und Brückenwärter sehr nett und hilfsbereit.

## Holland. Das Land der Stahlyachten

Hat man in einem der unzähligen Häfen festgemacht, kann man davon ausgehen, dass alles etwas kostet, dafür jedoch in einwandfreiem Zustand ist und funktioniert.

Allerdings habe ich oft das Gefühl, dass ein Kilowatt Strom in jedem Hafen eine andere Menge Energie bedeutet. Je nach Wetterlage kann bisweilen ein recht sportlicher Wind durch den Hafen blasen. Einmal mehr kann man dann feststellen, dass Motoryachten auch segeln können. Nur geht das leider nirgends so gut wie eben im Hafenbecken. Seien Sie nicht enttäuscht, wenn da Skipper sind, die sehr genau beobachten, wie das Manöver ohne Hilfe klappt. Die gehen nämlich davon aus, dass die Besitzer einer stolzen Linssen-Yacht eben auch fahren können.

Recht oft kommt es hinterher zu nettem Kontakt mit den Einheimischen. Die leider noch eher selten eine Linssen fahren, aber man spürt den Stolz, dass so perfekte Yachten in ihrer Heimat gebaut werden. Überhaupt ist Holland das Land der Stahlyachten. Unzählige, auch kleine Werften bauen sehr schöne Schiffe. Meist als Einzelbau ganz nach dem Wunsch des Eigners. Dazu kommen die zum Teil wunderschönen, sehr alten Plattboden-Schiffe mit ihren ↵



Holzmasten und den mächtigen Seitenschwertern. An deren Kiellegung kann sich bestenfalls nur der Urgroßvater erinnern. Die holländische Qualität im Schiffsbau zählt sich sichtbar aus, ist ausgesprochen langlebig.

Festmachen kann man nicht nur in Hafenanlagen, sondern oft auch mitten in der Stadt! Oder mitten in einem See, was in Holland "Meer" heißt. Rundum nur Wasser, Natur und Ruhe! Inseln mit kurzen und langen Anlegern in Buchten. Speziell ist oft die Belegung dieser Stege. Es gibt neben der Natur noch einen Container für den Abfall der Bootsleute. Dazu oft Wind, der das Lesen der Linssen "Serious Pleasure" auf dem Achterdeck unmöglich macht. Macht aber nichts. Das interessante Magazin wird sowieso ein paar Mal zur Hand genommen. Falls Sie nicht länger warten können oder wollen: USB-Stick am Laptop einstecken und ab auf [www.seriouspleasure.com](http://www.seriouspleasure.com). Viel Vergnügen!

### Friesland

Beeindruckend sind die Wasserflächen in Friesland. Nebeneinander verschieden hohe Wasserspiegel. Traumhafte Häuser, deren Stubenboden oft nur wenige Dezimeter über dem Spiegel des meist mit Holz perfekt eingefassten Kanals liegen. Beeindruckend, wie in diesem Land der Umgang mit dem Wasser seit Jahrhunderten funktioniert. An Kanalkreuzungen oder Abzweigungen Wegweiser wie auf der Straße. Das ist sehr nützlich, weil es vor, hinter und neben dem Ufer nur Kühe hat. Oder eine der vielen schön erhaltenen Windmühlen, die hier einfach dazugehören. Deren Holzwellen noch heute meistens mit Schweinebauchfett ordentlich geschmiert werden.

Zuhause wieder angekommen kommt recht schnell Sehnsucht auf nach den wunderschönen, oft mit riesigen Schutzwällen geschützten Städtchen. Den perfekt vor Jahrhunderten mit Backsteinen erbauten Häusern. Fenster, die fast immer eine kleine Ausstellung enthalten. Die schwarz oder mit grün oder blau abgetönter Farbe hochglänzend lackierten Haustüren. Von denen ich eines Tages eine Foto-Galerie erstellen möchte. Schon deswegen wünsche ich mir wohl, noch oft in Holland anzutreffen zu sein. Logisch, dass die dafür notwendige Fotoausrüstung äußerst komfortabel auf dem Wasserweg transportiert wird. Mit unserer fabelhaften Linssen Grand Sturdy 430 Mark II "PLAISIR".



*Wie Rollo Gebhard verliebten sich auch Yvonne und Josef Walker 1992 in die Classic Sturdy 360 OC. Sie beschlossen nach langen Jahren als Segler auf ein Motorboot umzusteigen. Sie wurden zum Linssen-Kenner par excellence. Aus Kunden wurde Freunde. Im Laufe der Jahre folgten eine Classic Sturdy 400 und später eine Grand Sturdy 500. Der Heimathafen wurde vom Neuenburgersee zunächst ins Burgund verlegt. Heute sind Yvonne und Josef Walker mit ihrer Grand Sturdy 430 MK II "PLAISIR" in den Niederlanden unterwegs. Motorbootfahren in den Niederlanden aus der Sicht eines Schweizer: nicht nur für unsere ausländischen Gäste eine interessante Perspektive.*

